

*»Bedingungen schaffen,
in denen Menschen gesund sein können.«*

STRATEGIE FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

IMPRESSUM

Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention Landkreis Vorpommern-Rügen

Herausgeber und Redaktion:

Landkreis Vorpommern-Rügen
Fachdienst Gesundheit
Gesundheitsförderung und Prävention
Carl-Heydemann-Ring 67
18437 Stralsund

Telefon: 03831 357-2301
E-Mail: FG33.60@lk-vr.de
Internet: lk-vr.de

August 2025

Layout:
Christiane Burwitz | Diplom Designerin

Die Förderung erfolgt mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit (www.gkv-buendnis.de).

Über das GKV-Bündnis für Gesundheit

Das GKV-Bündnis für Gesundheit ist die gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Das Bündnis fördert unter anderem Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluation. Die Aufgaben des GKV-Bündnisses für Gesundheit werden gemäß § 20a SGB V mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen umgesetzt.

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Zusammenfassung	6
1 Warum brauchen wir die Strategie?	8
2 Wo stehen wir?	10
3 Handlungsbedarfe	12
4 Wo wollen wir hin?	14
5 Was brauchen wir dafür?	16
6 Ausblick: Investition in die Zukunft	18
7 Anhang	
7.1 Maßnahmen	20
7.2 Glossar	22
7.3 Zahlen, Daten, Fakten Landkreis Vorpommern-Rügen	24

Abkürzungen

SGB V	– Fünftes Buch Sozialgesetzbuch
GKV	– Gesetzlichen Krankenversicherung
KGK	– Kommunale Gesundheitskonferenz
KipsFam	– Kinder aus psychisch und/oder suchtbelasteten Familien
StatA MV	– Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern
AOK	– Allgemeine Ortskrankenkasse
WidO	– Wissenschaftlichen Instituts der AOK
LAKOST	– Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen MV
EBIS	– einrichtungsbezogenes Informationssystem

Literatur

Zukunftsforum Public Health - Geene, R., Gerhardus, A., Grossmann, B., Kuhn, J., Kurth, B., Moebus, S., von Philipsborn, P., Pospiech, S., Matusall, S. (2019). Health in All Policies – Entwicklungen, Schwerpunkte und Umsetzungsstrategien für Deutschland.

Sørensen, K., Van den Broucke, S., Fullam, J., Doyle, G., Pelikan, J., Slonska, Z., Brand, H. & Consortium Health Literacy Project European. (2012). Health literacy and public health: a systematic review and integration of definitions and models [Research Support, Non-U.S. Gov't Review]. BMC Public Health, 12, 1–13.



GESUNDHEIT – UNSER HÖCHSTES GUT!

Unsere strategischen Visionen und Ziele:

Der Landkreis lebt Chancengleichheit und verringert schwierige Lebenslagen.

Der Landkreis sichert eine zukunftsorientierte Infrastruktur und unterstützt die Schaffung von attraktiven Wohnstandorten.

Gesundheit hat viele Facetten. Die Weltgesundheitsorganisation beschreibt das Ideal als „einen Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“.

Die Menschen in unserem Landkreis dabei zu unterstützen, ist eine Aufgabe, die wir mit großer Verantwortung und im Rahmen unserer Fürsorgepflicht gerne annehmen. Gesundheit ist wie Bildung und Wirtschaft ein bedeutender Standortfaktor und damit ein zentraler Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge.

Gesundheitsförderung und Prävention betrachten den Menschen und seine Gesundheit im Ganzen und richten den Blick darauf, was ihn gesund erhält. Die Verantwortung für die eigene Gesundheit beginnt bei jedem Einzelnen. Wir als Landkreis konzentrieren uns auf Faktoren, die beeinflusst oder verbessert werden können und gestalten darauf basierende Maßnahmen. Diese dienen dazu, die Lebensbedingungen zu verbessern und gleichzeitig die Gesundheit zu stärken. Damit unterstützen wir die Erreichung unserer strategischen Visionen und Ziele:

- Der Landkreis lebt Chancengleichheit und verringert schwierige Lebenslagen.
- Der Landkreis sichert eine zukunftsorientierte Infrastruktur und unterstützt die Schaffung von attraktiven Wohnstandorten.

In einer älter werdenden Gesellschaft ist es von besonderer Bedeutung, in allen Lebensphasen in Gesundheitsförderung zu investieren. Unsere Lebenserwartung ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen, jedoch sind die Aussichten auf ein langes und gesundes Leben ungleich verteilt. Ein Gesundheitswesen, das allein auf individuelle Behandlungen von Erkrankungen fokussiert ist, reicht nicht aus. Gesundheitsförderliche Lebenswelten und Veränderungen des Lebensstils können wesentlich zur Verbesserung der Bevölkerungsgesundheit beitragen. Gemeinsam wollen wir diese gesunden Lebenswelten entwickeln – partizipativ, bedarfsorientiert und präventiv. Als Landkreis übernehmen wir eine wichtige Steuerungs- und Vermittlungsfunktion. Wir gestalten gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden die Lebensbedingungen unserer Bürgerinnen und Bürger und nehmen dadurch entscheidenden Einfluss auf deren Gesundheitschancen. Ihre Gesundheit wirkt sich auf die Teilhabe am örtlichen Leben aus und stärkt damit unsere gesamte Region. Gesundheitsförderung ist zudem ein Beitrag zur Stärkung der Demokratie. Indem wir Menschen befähigen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen und aktiv an Entscheidungen teilzuhaben, schaffen wir die Grundlagen für eine partizipative und inklusive Gesellschaft.

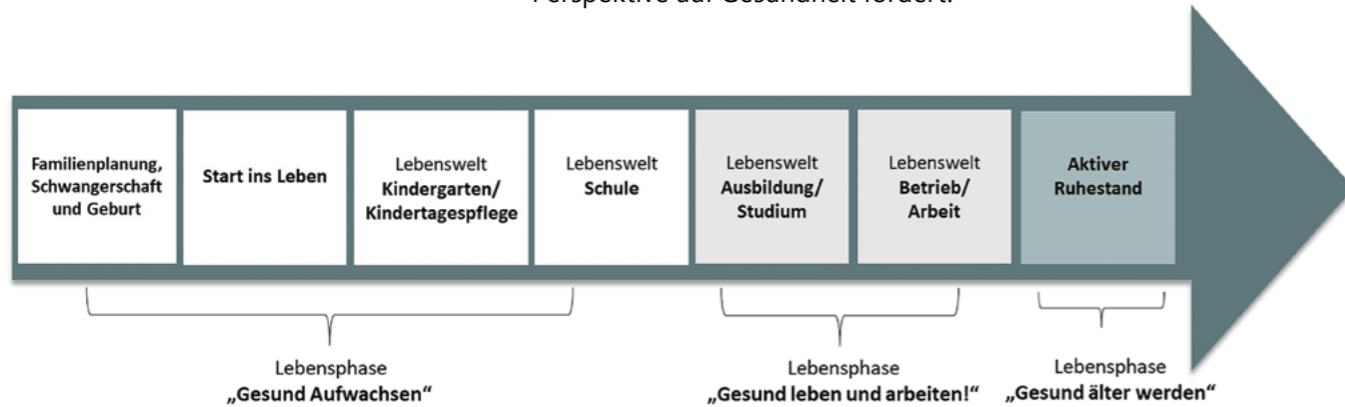
Gesundheitsförderung und Prävention gehen über medizinische und soziale Versorgung hinaus und müssen in allen Politik- und Verwaltungsbereichen einen festen Platz einnehmen. Unsere Vision ist eine Region in der alle Menschen die gleichen Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in guter Gesundheit haben. Dabei setzen wir auf mehr Vernetzung zwischen Ärztinnen und Ärzten, Kliniken und Pflegeeinrichtungen und streben an, Vorpommern-Rügen zur Modellregion für innovative Kooperationsformen zu machen.

Wir möchten die gesundheitsbezogenen Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger in Vorpommern-Rügen stärken – denn Gesundheit gelingt GEMEINSAM.

Dr. Stefan Kerth, Landrat

ZUSAMMENFASSUNG

Die Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention wurde als Rahmen für eine gesundheitsförderliche Politik im Landkreis Vorpommern-Rügen entwickelt und richtet sich an alle Gesellschafts- und Politikbereiche. Im Mittelpunkt steht die Präventionskette als Handlungskonzept, die alle Lebensphasen umfasst und eine ganzheitliche Perspektive auf Gesundheit fördert.



Unser Ziel ist es, die Eigenverantwortung, **Gesundheitskompetenz** und Handlungsfähigkeit der Menschen in unserem Landkreis zu stärken. Durch passgenaue Angebote und zielgerichtete Informationen sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Bevölkerung ihre Gesundheit besser versteht und kompetent mitgestalten kann. So erhöhen sich die Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in guter Gesundheit.

Bis 2030 wollen wir dafür folgende Ziele und Schwerpunkte (siehe Kapitel 4) umsetzen:



Sozial- und Gesundheitsberichterstattung	Die Schaffung einer zentralen Datenbasis für Bedarfsanalysen und zielgerichtete Maßnahmen.
Health in all Policies	Gesundheit wird nicht nur als Thema des Gesundheitssektors verstanden, sondern als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in allen Bereichen öffentlichen Handelns berücksichtigt und gefördert werden soll.
Gesunde Städte und Gemeinden	Die Städte und Gemeinden im Landkreis entwickeln sich zu gesunden Lebensräumen weiter und werden dabei durch eine zentrale Servicestelle im Fachdienst Gesundheit unterstützt.
Weiterentwicklung der Strukturen	Die Netzwerke und Strukturen, wie die Kommunale Gesundheitskonferenz, die Steuerungsgruppe und das Team Gesund werden gestärkt und weiterentwickelt.
Qualitätssicherung und Monitoring	Ein kontinuierliches Monitoring wird eingeführt, um Angebote und Maßnahmen auf ihren Nutzen zu bewerten und anzupassen.
Projekte für Gesundheitsförderung und Prävention	Basierend auf den Bedarfen aus der Sozial- und Gesundheitsberichterstattung werden gezielte Projekte entwickelt.

Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie werden in Zwei-Jahres-Intervallen geplant und sind detailliert im Anhang aufgeführt. Ein regelmäßiges Berichtswesen stellt Transparenz her und informiert über den Fortschritt der Maßnahmen. Zudem wird im Jahr 2030 eine umfassende Überprüfung und Bewertung der Strategie vorgenommen. Auf Grundlage dieser Evaluation werden die Ziele und Handlungsansätze fortlaufend an aktuelle und zukünftige Anforderungen angepasst.

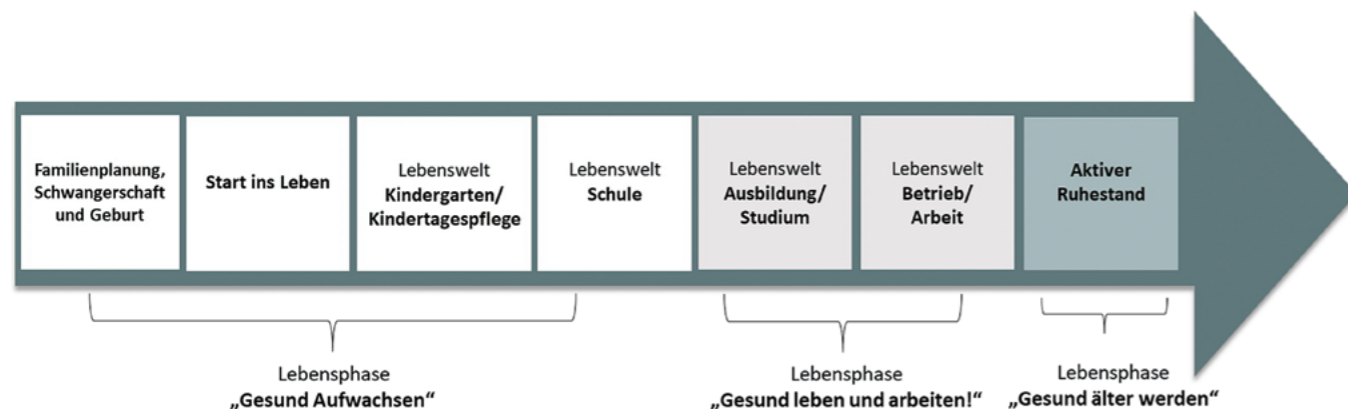
Die Bindungswirkung der Strategie wird durch einen Beschluss des Kreistages unterstützt. Ergänzend erfolgt eine jährliche Berichterstattung in den Ausschüssen und im Kreistag, um eine kontinuierliche politische Begleitung und Weiterentwicklung sicherzustellen.

Redaktioneller Hinweis: Die im gesamten Text **fett und kursiv** hervorgehobenen Begriffe sind im Glossar im Anhang näher erläutert.

1 WARUM BRAUCHEN WIR DIE STRATEGIE?

Der Landkreis Vorpommern-Rügen zeichnet sich als eine großflächige Region mit einer kleinteiligen Gemeindeorganisation aus. Wenige Städte und viele kleinere Gemeinden prägen den fünftgrößten Landkreis Deutschlands. Die demografische Entwicklung stellt uns vor erhebliche Herausforderungen: Die Bevölkerungszahl stagniert, und gleichzeitig ist die Alterung der Bevölkerung überdurchschnittlich hoch. Wirtschaftlich liegt der Landkreis sowohl beim Bruttoinlandsprodukt als auch beim verfügbaren Einkommen unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Zudem ist die Arbeitslosenquote höher als in anderen Regionen Deutschlands. Auch die gesundheitliche Lage im Landkreis zeigt hinsichtlich Risikofaktoren, wie beispielsweise Übergewicht und Alkoholkonsum deutliche Herausforderungen (siehe Kapitel 7.3 Zahlen, Daten, Fakten Landkreis Vorpommern-Rügen). Viele gesundheitliche Probleme lassen sich durch einen gesundheitsfördernden Lebensstil vermeiden. Der Eintritt von Erkrankungen kann dadurch verzögert und ihre Folgen abgemildert werden. Die Eigenverantwortung der Menschen, ihre **Gesundheitskompetenz** sowie ihre Handlungsfähigkeit sollen durch Angebote des Landkreises, der Städte und Gemeinden gestärkt und unterstützt werden. Mit attraktiven Angeboten und zeitgemäßen Informationen möchten wir eine bewusste Auseinandersetzung mit Gesundheitsthemen ermöglichen.

Unsere Region bietet durch ihre vielfältige Natur einen hohen Erholungswert, der sich positiv auf die Gesundheit auswirken kann. Um jedoch eine ganzheitliche Förderung gesunder **Lebenswelten** für die Menschen zu gewährleisten, ist es notwendig, Gesundheit als zentrales Politikfeld in allen politischen Gremien und kommunalen Verwaltungsstrukturen zu verankern. Gesundheit muss bei jeder politischen Entscheidung mitgedacht werden, denn sie ist – ebenso wie Bildung und Wirtschaft – ein wichtiger Standortfaktor und damit ein elementarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge.



Wir verstehen Gesundheitsförderung und Prävention als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie ist nicht ausschließlich eine Aufgabe des Gesundheitsamtes, sondern sollte in allen Bereichen des öffentlichen Handelns berücksichtigt und gefördert werden. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2019 als Folge des **Präventionsgesetzes** die **Präventionskette** als Handlungskonzept für unseren Landkreis verabschiedet. Durch die systematische Verknüpfung von Beteiligten, Lebenswelten und Maßnahmen stellt sie sicher, dass Gesundheitsförderung und Prävention bedarfsgerecht und nachhaltig umgesetzt werden.

Neben dem Präventionsgesetz wird der Auftrag für Gesundheitsförderung und Prävention auch in verschiedenen weiteren Gesetzen und Regelungen festgelegt, darunter das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die Sozialgesetzbücher, das Wohlfahrtsfinanzierungs- und Transparenzgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die Bundesrahmenempfehlungen nach § 20d Absatz 3 SGB V sowie die Landesgesundheitsziele des Landes Mecklenburg-Vorpommern und die Landesrahmenvereinbarung Mecklenburg-Vorpommern.

Als Landkreis gestalten wir die Lebensbedingungen vor Ort maßgeblich mit und setzen uns dafür ein, allen Bürgerinnen und Bürgern den gleichen Zugang zu Gesundheitsförderungsangeboten zu ermöglichen. Dabei stehen wir in unserem Flächenlandkreis vor der Herausforderung, die unterschiedlichen regionalen Bedarfe sowie die spezifischen Strukturen zu berücksichtigen und in die Planung einzubeziehen.

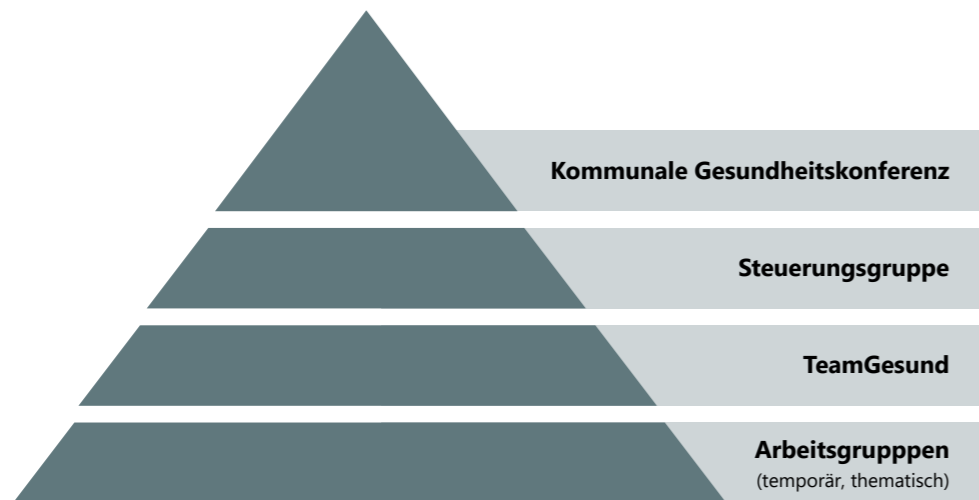
Im Jahr 2020 hat sich der Landkreis für das Förderprogramm der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) mit dem Titel „Strukturaufbau Gesundheitsförderung“ beworben. Durch die Förderung konnte eine zusätzliche Personalstelle geschaffen werden, um gemeinsam mit dem Koordinator für Gesundheitsförderung und der Koordinatorin für Prävention das kommunale Handlungskonzept der Präventionskette weiterzuentwickeln.

Weiterhin ist es gelungen die Zusammenarbeit zu Gesundheitsthemen innerhalb der Kreisverwaltung zu stärken, ein Projekt für Kinder mit psychisch oder suchtbelasteten Eltern umzusetzen, Gesundheitsförderung in verschiedenen Städten und Gemeinden zu etablieren sowie jährliche Gesundheitskonferenzen zu verschiedenen Gesundheitsthemen durchzuführen. Dieses Projekt endet am 30. November 2025. Eine Voraussetzung für die Förderung durch die GKV war, dass der Landkreis sich für eine langfristige Verstetigung dieser Maßnahmen einsetzt.

Mit der Umsetzung dieser Strategie soll genau diese Verstetigung erreicht werden. Wir arbeiten kontinuierlich an den Rahmenbedingungen und Strukturen, um die nachhaltige Gesundheitsförderung und Prävention für die Menschen in unserem Landkreis Vorpommern-Rügen langfristig zu unterstützen und die gesundheitliche Situation der Bevölkerung zu verbessern. Die Strategie baut auf den bisherigen Erfahrungen und Erfolgen auf und stellt als dynamisches Instrument sicher, dass zukünftige Entwicklungen, Bedürfnisse und Anforderungen angemessen berücksichtigt werden.

2 WO STEHEN WIR?

Die Koordination der Gesundheitsförderung und Prävention, einschließlich der Kriminalitätsprävention, ist in der Verwaltungsstruktur des Landkreises Vorpommern-Rügen im Fachdienst Gesundheit, Fachgebiet Gesundheitsförderung und Verwaltung, verankert. Zu den zentralen Aufgaben gehören die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Konzepte, die Koordination von Netzwerken, die Initiierung und Steuerung von Aktivitäten, die Gesundheitsberichterstattung, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Akquise und Abrechnung von Fördermitteln. In den letzten Jahren haben Gesundheitsförderung und Prävention im Landkreis zunehmend an Bedeutung gewonnen. Verschiedene Projekte und Netzwerke bilden die Grundlage dieser positiven Entwicklung, die durch die Unterstützung unterschiedlicher Fördermittelgeber ermöglicht wird. Trotz begrenzter eigener finanzieller Ressourcen konnte die Bereitstellung von Eigenmitteln für die Fördermittelnutzung sichergestellt werden. Bedeutende Fortschritte wurden insbesondere beim Aufbau nachhaltiger Strukturen für Gesundheitsförderung und Prävention erzielt.



Health in All Policies
Konzept für die öffentliche Politik in allen Sektoren, die systematisch die Auswirkungen von Entscheidungen auf Gesundheit und Gesundheitssysteme berücksichtigen, Synergien sucht und schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit vermeidet, um die Gesundheit der Bevölkerung und gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern (Zukunftsforum Public Health, 2019). Gesundheit wird somit nicht nur als Thema des Gesundheitssektors verstanden, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die in allen Bereichen öffentlichen Handelns berücksichtigt und gefördert werden soll.

Bereits 2021 ist es gelungen, die Beauftragten und Koordinatorinnen und Koordinatoren der Kreisverwaltung im Team Gesund zusammenzuführen. Auch externe Beteiligte sind in dieses Team integriert. Seither werden regelmäßig Informationen ausgetauscht, gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt. Zudem erfolgt eine gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen. Weitere Arbeitsgruppen werden je nach Thema und Bedarf eingerichtet. Im gleichen Jahr hat sich die Steuerungsgruppe gebildet, die aus Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern verschiedener Ressorts der Kreisverwaltung besteht. Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig, um vor allem Gesundheitsförderung und Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe voranzubringen („Health in All Policies“). Bei themenbezogenen Anliegen werden auch weitere Beteiligte einbezogen.

Seit 2022 findet die Kommunale Gesundheitskonferenz jährlich als partizipative und prozessbegleitende Veranstaltung statt. Sie bietet eine wertvolle Plattform für den Informationsaustausch, die Kooperation und die Vernetzung im Landkreis Vorpommern-Rügen. Insbesondere die ämter- und bereichsübergreifende Vernetzung innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung hat die interdisziplinäre Zusammenarbeit verbessert und die Wahrnehmung von Gesundheitsförderung und Prävention als Querschnittsaufgabe erheblich gestärkt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts „Strukturaufbau Gesundheitsförderung“ zudem konkrete Aktivitäten angestoßen:

Kinder aus psychisch und/oder suchtselasteten Familien – KipsFam (2022-2026):

Verschiedene präventive Angebote sollen die Gesundheitskompetenz und Ressourcen von Kindern aus dieser Zielgruppe stärken. Das Projekt besteht aus vier Modulen: „Trampolin“, „Verrückt? Na und!“, dem Figurentheater „RitterRetterRudi“ und einem Weiterbildungsangebot für Fachkräfte. Eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung erfolgt mit der Landeskoordination KipsFam und der Regionalkoordination KipsFam des Landkreises.

Modellkommunen „Gesundheit Gelingt GEMEINSAM“ (2024-2028):

Mithilfe einer Bürgermeisterbefragung und Experteninterviews zur Gesundheitsförderung und Prävention in Städten und Gemeinden konnten wichtige Erkenntnisse für die Region gewonnen werden. Daraus hat sich die Arbeit in Modellkommunen entwickelt. In den drei Modellkommunen Ahrenshagen-Daskow, Wittenhagen und dem Amt Recknitz-Trebbetal wird die Präventionskette erprobt. Durch partizipative Formate, wie runde Tische oder Beteiligung von Jugendlichen und älteren Menschen sollen langfristige Lösungen entwickelt werden.

Darüber hinaus bündelt der Landkreis Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention im interaktiven „Atlas.VR“. Die Plattform ist sowohl für Fachkräfte als auch die Allgemeinbevölkerung zugänglich. Für eine belastbare Angebotsstruktur ist es wichtig, den Atlas.VR weiter auszubauen und kontinuierlich zu aktualisieren.

Gleichzeitig wurde eine eigene Webseite Gesundheitsförderung und Prävention auf der Landkreisseite eingerichtet, die über aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten informiert. Die kontinuierliche Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit bleiben zentrale Aufgaben, um Gesundheitsförderung und Prävention noch weiter bekannt zu machen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Entwicklungen ohne die Förderung personeller und zeitlicher Ressourcen nicht in dieser Zeit und in diesem Umfang möglich gewesen wären.

Städte und Gemeinden spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention, da sie die Lebensräume der Menschen darstellen. Der Landkreis unterstützt die Gemeinden und Städte durch Daten, fachliches Know-how, Prozessunterstützung, Vernetzung sowie Nutzung von Fördermöglichkeiten, sich zu gesunden Kommunen weiterzuentwickeln.

3 HANDLUNGSBEDARFE

Die Erkenntnisse über die bestehenden Handlungsbedarfe und Herausforderungen in der Gesundheitsförderung und Prävention im Landkreis Vorpommern-Rügen basieren auf praktischen Erfahrungen, insbesondere aus dem Projekt „Strukturaufbau Gesundheitsförderung“. Während durch das Projekt und die langjährige Arbeit im Fachgebiet wichtige Erkenntnisse gesammelt wurden, muss betont werden, dass viele Themen bisher nur angerissen wurden und einer weiteren Bearbeitung bedürfen.

Datengrundlagen und integrierte Berichterstattung

Eine der zentralen Herausforderungen im Landkreis Vorpommern-Rügen ist die unzureichende Datengrundlage sowie das Fehlen einer einheitlichen Übersicht über verfügbare Daten und deren Schnittstellen zur strategischen Planung und Umsetzung von Maßnahmen. Derzeitige Bedarfsanalysen beruhen oft auf punktuellen Erhebungen und sektoral getrennten Auswertungen. Eine integrierte Sozial- und Gesundheitsberichterstattung ist notwendig, um Bedarfe systematisch zu erfassen, zu analysieren und gezielte Maßnahmen abzuleiten. Neben klassischen Gesundheitsindikatoren müssen auch soziale und demografische Faktoren berücksichtigt werden, um die gesundheitlichen Chancen der Bevölkerung ganzheitlich zu bewerten und darauf abgestimmte Angebote zu entwickeln.

Weiterentwicklung von „Health in All Policies“

Der Ansatz „Health in All Policies“ muss weiter konsequent in den politischen Diskurs und die kommunalen Planungen integriert werden. Nur wenn gesundheitliche Aspekte in politischen und administrativen Entscheidungen berücksichtigt werden, kann eine nachhaltige Gesundheitsförderung gewährleistet sein. Dies erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und relevanten Akteuren.

Verstetigung und Qualitätssicherung bestehender Strukturen

Die bisherigen Maßnahmen und Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention, wie beispielsweise die Arbeit mit den Städten und Gemeinden, müssen verstetigt und systematisch weiterentwickelt werden. Hierzu ist es notwendig, bestehende Strukturen in die kommunale Gesamtentwicklung zu integrieren und durch standardisierte Qualitätsmanagementprozesse zu begleiten. Regelmäßige Evaluationen sowie ein kontinuierlicher Austausch mit relevanten Beteiligten sind unerlässlich, um die Wirksamkeit und Effizienz der Maßnahmen sicherzustellen.

Bürgerbeteiligung und Partizipation

Die Einbindung der Bevölkerung sowie lokaler Beteiligter ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für nachhaltige Gesundheitsförderung. Partizipative Formate wie Dialogforen, Runde Tische oder die Beteiligung von Jugendlichen und älteren Menschen ermöglichen es, Bedarfe direkt aus der Bevölkerung zu erheben und gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. Die aktive Mitgestaltung durch die Bürgerinnen und Bürger erhöht die Akzeptanz und Effektivität der Maßnahmen und stärkt die Eigenverantwortung für die eigene Gesundheit.

Nachhaltige und themenspezifische Konzepte

Die derzeitigen Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung erfolgen oft reaktiv. Um langfristige positive Effekte zu erzielen, müssen vorausschauend geplante und präventive Konzepte, sowie konkrete Angebote und Aktivitäten entwickelt werden, die strategisch und nachhaltig ausgerichtet sind. Ergänzend zur übergeordneten Strategie für Gesundheitsförderung und Prävention besteht ein Bedarf an spezifischen Konzepten für verschiedene Zielgruppen, beispielsweise für Kinder und Familien, ältere Menschen oder zur Suchtprävention. Diese Konzepte sind notwendig, um gezielt auf besondere Herausforderungen einzugehen.

Ressourcen

Eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie setzt personelle und finanzielle Ressourcen auf Landkreisebene voraus. Nachhaltige Gesundheitsförderung und Prävention im Landkreis erfordert langfristige Investitionen. Fördermöglichkeiten müssen konsequent genutzt und neue Finanzierungsquellen erschlossen werden, um die Handlungsfähigkeit des Landkreises in diesem Bereich dauerhaft sicherzustellen.

Die integrierte Sozial- und Gesundheitsberichterstattung betrachtet Lebenslagen im Gesamtkontext und liefert valide Grundlagen zur gesundheitlichen Situation der Menschen im Landkreis. Dadurch können die bestehenden Unterstützungsstrukturen der Daseinsvorsorge in der ressortübergreifenden, bedarfs- und nachfragegerechten Präventionskette etabliert werden. Ziel ist es, die bestehenden Fachpläne zu vernetzen und durch ganzheitliche Ansätze zu ergänzen, ohne sie zu ersetzen.

4 WO WOLLEN WIR HIN?

Für die Umsetzung dieser Handlungsbedarfe gibt es folgende konkrete Ziele, die mit Maßnahmen unterlegt wurden. Die von den Zielen abgeleiteten Maßnahmen (siehe Kapitel 7.1 Maßnahmenplan) werden als „dynamisches Dokument“ geführt. Dies ermöglicht eine flexible Anpassung an neue Entwicklungen und Herausforderungen und stellt sicher, dass die Strategie auch langfristig relevant bleibt. Alle Ziele beziehen sich auf den Zeitraum bis 2030.

Ziel: Eine zentrale Datenbasis ist geschaffen, um Bedarfsanalysen zu erleichtern und zielgerichtete Maßnahmen abzuleiten. Hierfür ist eine zentral zuständige Struktur in der Kreisverwaltung eingerichtet, die kontinuierlich Daten erhebt, analysiert und aufbereitet.

1. Integrierte Sozial- und Gesundheitsberichterstattung

Es wird eine mit der Sozialberichterstattung verzahnte Gesundheitsberichterstattung implementiert, um umfassendere Daten zur gesundheitlichen und sozialen Situation im Landkreis zu erhalten. Diese integrierte Berichterstattung wird eine fundierte Grundlage für Entscheidungen über gesundheitliche und soziale Maßnahmen schaffen. Auch für die Städte und Gemeinden im Landkreis wäre eine auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Gesundheits- und Sozialberichterstattung eine wichtige Handlungsgrundlage.

Eine wesentliche Unterstützung wird durch den Aufbau eines zentralen Datenpools in der Kreisverwaltung gewährleistet, in dem Daten aus verschiedenen Fachbereichen gebündelt und nutzerfreundlich bereitgestellt werden. Dies spart Ressourcen, da nicht jede Stelle Daten neu erheben oder beschaffen muss.

2. „Health in All Policies“

Wissensvermittlung über die Bedeutung von Gesundheit in politischen Entscheidungen ist ein zentraler Bestandteil dieses Ziels. Die Berücksichtigung gesundheitlicher Auswirkungen von Verwaltungsentscheidungen, angefangen bei Kreistagsbeschlüssen, soll als Pilotprojekt erprobt werden. Diese soll als systematisches Instrument dienen, um frühzeitig mögliche gesundheitliche Auswirkungen von Vorhaben zu analysieren und zu steuern. Durch diesen Ansatz wird Gesundheit zu einem zentralen Bestandteil gesamtgesellschaftlicher Verantwortung und einer nachhaltigen Kommunalentwicklung.

3. Gesunde Städte und Gemeinden und Beitritt zum Gesunde-Städte-Netzwerk

Die Servicestelle auf Landkreisebene fungiert als zentrale Anlaufstelle, um den Städten und Gemeinden gezielt Hilfestellung zu bieten. Dies soll unter anderem durch die Bereitstellung von Daten, fachlichem Know-how, Prozessunterstützung, Vernetzung und die Beratung zu Fördermöglichkeiten geschehen. Der Aufbau neuer, zukunftsorientierter Ansätze wird ebenso verfolgt wie die Weiterentwicklung vorhandener Strukturen.

Durch den Zugang zu diesem bundesweiten Austauschforum für bewährte Praktiken und innovative Ansätze gewinnt der Landkreis wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung seiner Gesundheitsförderungsmaßnahmen.

Ziel: Städte und Gemeinden entwickeln sich zu gesunden Lebensräumen weiter. Der Landkreis unterstützt mittels einer zentralen Servicestelle.

Ziel: Der Landkreis ist dem Gesunde-Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland beigetreten.

4. Weiterentwicklung bestehender Strukturen

Die Kommunale Gesundheitskonferenz wird neue Themenfelder wie Gesundheitsversorgung und Pflege einbeziehen um die Reichweite und Wirkung der Gesundheitsförderung und Prävention zu steigern und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Netzwerken im Landkreis zu stärken. Die Steuerungsgruppe übernimmt dabei eine zentrale Rolle in der strategischen Steuerung und Koordinierung und stellt die fortlaufende Weiterentwicklung der Maßnahmen sicher. Das Team Gesund bleibt als übergeordnete Arbeitsgruppe erhalten, während themenbezogene Arbeitsgruppen flexibel nach Bedarf eingesetzt werden.

Ein weiterer Bestandteil dieses Ziels ist der verstärkte Austausch und die Zusammenarbeit mit Kooperationskommunen. Dieser Dialog ermöglicht es, erfolgreiche Ansätze und Modelle nachzunutzen und auf breiterer Ebene zu adaptieren, wodurch Synergien geschaffen und die Wirksamkeit von Projekten weiter gesteigert werden.

5. Qualitätssicherung und Monitoring

Die Qualität der Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen im Landkreis Vorpommern-Rügen ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Strategie. Das Monitoring ermöglicht es, den Fortschritt der Maßnahmen zu bewerten und frühzeitig Anpassungen vorzunehmen. Regelmäßige Berichterstattungen an den Kreistag und die zuständigen Ausschüsse schaffen Transparenz und Vertrauen und fördern eine evidenzbasierte Steuerung. Durch diesen Ansatz wird sichergestellt, dass die Strategie nicht nur flexibel auf neue Herausforderungen reagieren kann, sondern auch nachhaltig und effizient bleibt. Die kontinuierliche Evaluation und Optimierung der Maßnahmen stärken die Akzeptanz der relevanten Beteiligten in die Strategie.

6. Gesundheitsförderungs- und Präventionsprojekte auf Landkreisebene

Neben den vielfältigen Aktivitäten in den Städten und Gemeinden des Landkreises besteht auch ein Bedarf an übergreifenden Gesundheitsförderungs- und Präventionsprojekten auf Landkreisebene. Diese Projekte sollen gezielt umgesetzt werden, wenn sich entsprechende Bedarfe aus der integrierten Sozial- und Gesundheitsberichterstattung ableiten lassen. Durch landkreisweite Maßnahmen können Themen adressiert werden, die über einzelne kommunale Strukturen hinausgehen und eine umfassendere Wirkung entfalten.

Ein Schwerpunkt bleibt dabei, das Thema Kinder mit psychisch und/oder suchtkranken Eltern zu unterstützen. Etwa jedes vierte Kind ist nach der Auffassung von Experten davon betroffen und damit unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt. Der Bundestag hat im Januar 2025 eine fraktionsübergreifende Empfehlung angenommen, dass weitere Maßnahmen getroffen werden, um die Situation dieser Kinder zu verbessern. Dazu sollen bestehende Strukturen genutzt und die Vernetzung gestärkt werden. Die Angebote sollen noch besser zugänglich gemacht werden.

Ziel: Netzwerke und Strukturen, wie die Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK), die Steuerungsgruppe und das Team Gesund sind gestärkt und ausgebaut.

Ziel: Ein kontinuierliches Monitoring mit konkreten Kriterien ist eingeführt, um die Zielerreichung zu bewerten und Maßnahmen flexibel anzupassen.

Ziel: Gezielte Projekte auf Landkreisebene werden entwickelt, basierend auf Bedarfen aus der integrierten Sozial- und Gesundheitsberichterstattung.

5 WAS BRAUCHEN WIR DAFÜR?

Ressourcen auf Landkreisebene

Für die erfolgreiche Umsetzung der Gesundheitsförderungsstrategie im Landkreis Vorpommern-Rügen sind ausreichende Ressourcen erforderlich. Diese beinhalten sowohl personelle als auch finanzielle Mittel, die sicherstellen, dass die geplanten Maßnahmen langfristig realisiert und kontinuierlich weiterentwickelt werden können.

PERSONELLE RESSOURCEN

Die Einführung der in Abschnitt 4.1 beschriebenen Gesundheits- und Sozialberichterstattung sowie der Aufbau eines entsprechenden Datenpools erfordern eine zeitlich befristete Entlastung aller betreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von anderen regulären Aufgaben. Alternativ könnte die Umsetzung über ein neu zu schaffendes Pilotprojekt erfolgen.

Um die bestehenden Aufgaben weiterhin effizient zu erfüllen und gleichzeitig neue Initiativen umzusetzen, ist der Erhalt der projektfinanzierten Stelle im Team Gesundheitsförderung und Prävention von entscheidender Bedeutung. Diese Position gewährleistet die Betreuung und Koordination laufender Projekte, die Erreichung strategischer Ziele und fungiert als Ansprechperson für Kommunen sowie weitere Beteiligte. Aktuell wird diese Stelle bereits zu 80 % durch den Landkreis finanziert, da die Förderung des Fördermittelgebers degressiv ausgestaltet ist. Gemeinsam mit den im Stellenplan fest verankerten und durch gesetzliche Aufgaben definierten Stellen kann so mittelfristig die in Abschnitt 4.3 genannte Servicestelle etabliert werden. Die bisherigen Projekterfahrungen zeigen, dass eine solche Servicestelle in den Gemeinden des Landkreises auf großes Interesse und hohen Bedarf trifft.

Darüber hinaus bedarf es einer strukturierten und kontinuierlichen Akquise von Fördermitteln. Es sollte geprüft werden, inwieweit bestehende personelle Kapazitäten genutzt und durch die Themenbereiche Gesundheit und Prävention ergänzt werden können. Mittelfristig wird die Einrichtung einer zentralen Fördermittelstelle angestrebt. Diese Stelle wird sich auf die Identifizierung und Beantragung relevanter Förderprogramme im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention sowie darüber hinaus für weitere Themen des Landkreises konzentrieren. Ziel ist es, dass sich diese Position durch die eingeworbenen Mittel selbst trägt, wodurch eine stabile finanzielle Grundlage für die Umsetzung der Strategie gewährleistet wird.

FINANZIELLE RESSOURCEN

Vorrangig wird die Gesundheitsförderung und Prävention die Akquise von Fördermitteln favorisieren. Langfristig wird angestrebt, ein eigenes Budget für die Gesundheitsförderung im Landkreis zu etablieren, sofern es die Haushaltslage des Landkreises zulässt. Ein solches Budget würde die Abhängigkeit von externen Fördermitteln reduzieren und eine flexiblere sowie schnellere Reaktion auf neue Bedarfe und Herausforderungen ermöglichen. Es würde dazu beitragen, die Maßnahmen der Gesundheitsförderung kontinuierlich auszubauen und langfristig abzusichern. Zusätzlich könnte es als Eigenmittel bei der Beantragung von Förder- und Drittmitteln eingesetzt werden.

Ressourcen in Städten und Gemeinden

In den Städten und Gemeinden sind Ansprechpersonen erforderlich, um die Themen der Gesundheitsförderung und Prävention flächendeckend zu verankern. Diese Ansprechpersonen sollen als Schnittstelle zwischen Landkreis, Kommunen und lokalen Beteiligten fungieren und die Umsetzung der Strategie vor Ort unterstützen. Hierfür werden interessierte Städte und Gemeinden durch die zu schaffende Servicestelle des Landkreises beraten und Mindeststandards vermittelt.

6 AUSBLICK: INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Die Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention ist eine gezielte Investition in die Zukunft des Landkreises Vorpommern-Rügen. Sie legt den Grundstein dafür, die gesundheitlichen Chancen der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern und eine gesundheitsfördernde Infrastruktur zu schaffen, die den Anforderungen einer alternden Gesellschaft sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen gerecht wird.

Zentrales Ziel bleibt es, regelmäßig gemeinsame Prioritäten, vorrangige Handlungsfelder und Zielgruppen festzulegen. Dabei werden die Organisationen und Beteiligte in den Lebenswelten der Menschen aktiv eingebunden, um eine breite Partizipation und Akzeptanz zu sichern. Die Strategie versteht sich als dynamisches Instrument, das kontinuierlich an neue wissenschaftliche Erkenntnisse und veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird.

Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren geplant und sind im Anhang detailliert aufgeführt. Ein regelmäßiges Berichtswesen sorgt für Transparenz und informiert über den Fortschritt der Maßnahmen. Zusätzlich erfolgt alle fünf Jahre – erstmals im Jahr 2030 – eine umfassende Überprüfung und Bewertung der Strategie. Auf Basis dieser Evaluation werden die Ziele und Handlungsansätze weiterentwickelt, um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden. Sollten sich gesetzliche oder kommunale Rahmenbedingungen bereits vor Ablauf des Evaluationszeitraums grundlegend ändern, wird die Strategie entsprechend frühzeitig aktualisiert. Die Bindungswirkung der Strategie wird durch einen Beschluss des Kreistages gestärkt. Ergänzend erfolgt eine jährliche Berichterstattung in den Ausschüssen und im Kreistag, um eine kontinuierliche politische Begleitung und Weiterentwicklung sicherzustellen.

Mit dieser Strategie schafft der Landkreis eine langfristige Grundlage, um Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verankern und die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig zu fördern. Die Weiterentwicklung und Fortschreibung der Strategie über das Jahr 2030 hinaus wird dabei als integraler Bestandteil gesehen, um den Landkreis auch in Zukunft als gesundheitsfördernden und attraktiven Lebensraum zu gestalten.

7.1 MASSNAHMEN

	Maßnahmen kurzfristig (2026)	Maßnahmen mittelfristig (2028)	Maßnahmen langfristig (2030)
(1) Integrierte Sozial- und Gesundheitsberichterstattung Eine zentrale Datenbasis ist geschaffen, um Bedarfsanalysen zu erleichtern und zielgerichtete Maßnahmen abzuleiten. Hierfür ist eine zentral zuständige Struktur eingerichtet, die kontinuierlich Daten erhebt, analysiert und aufbereitet.	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer kontinuierlichen, thematischen Gesundheitsberichterstattung unter Nutzung bestehender Datenquellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung der Grundlagen für eine integrierte Berichterstattung • Vernetzung mit der Sozialberichterstattung 	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines nutzerfreundlichen zentralen Datenpools • Bereitstellung kommunaler Berichte
(2) Umsetzung von „Health in All Policies“ Gesundheitliche Belange sind in politischen Entscheidungen integriert. Die Berücksichtigung gesundheitlicher Auswirkungen von Verwaltungsentscheidungen, angefangen bei Kreistagsbeschlüssen, wird als systematisches Instrument in einem Pilotprojekt erprobt.	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung und Schulung von Entscheidungsträgern für gesundheitliche Auswirkungen politischer Entscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung der Grundlagen für Pilotprojekt Berücksichtigung gesundheitlicher Auswirkungen von Verwaltungsentscheidungen, angefangen bei Kreistagsbeschlüssen 	<ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt zur Berücksichtigung gesundheitlicher Auswirkungen von Verwaltungsentscheidungen, angefangen bei Kreistagsbeschlüssen mit begleitender Evaluation
	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot eines Workshops im Rahmen der Weiterbildungsform „Bürgermeister-Wochenende“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot eines Workshops im Rahmen der Weiterbildungsform „Bürgermeister-Wochenende“ 	
(3) Gesunde Städte und Gemeinden Städte und Gemeinden entwickeln sich zu gesunden Lebensräumen weiter. Der Landkreis unterstützt mittels einer zentralen Servicestelle.	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Modellkommunen und weiterer interessierter Städte und Gemeinden • Entwicklung eines Servicestellen-Konzepts und erster Beratungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Überführung der Modellkommunen in die Eigenständigkeit • Ausweitung des Programms auf weitere Städte und Gemeinden • Aufbau und Erprobung der Servicestelle • Akquise für die Idee Gesunde Städte und Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Zertifizierung gesundheitsfördernder Kommunen
Beitritt zum Gesunde-Städte-Netzwerk Der Landkreis ist dem Gesunde-Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland beigetreten.	<ul style="list-style-type: none"> • Beitritt zum Netzwerk und aktive Teilnahme an Austauschformaten 		<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung gewonnener Best Practices in die kommunale Gesundheitsförderung
(4) Weiterentwicklung bestehender Strukturen Netzwerke und Strukturen, wie die Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK), die Steuerungsgruppe und das Team Gesund sind gestärkt und ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeit für Team Gesund ist in den Stellenbeschreibungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren verankert • Beteiligte der Lebensphase „Älter werden“ sind in das Team Gesund eingebunden 		
	<ul style="list-style-type: none"> • strukturelle Verankerung der KGK in kommunale Entscheidungsprozesse • Verstetigung der Steuerungsgruppe und des Team Gesund 	<ul style="list-style-type: none"> • Thematische Erweiterung der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK), stärkere Einbindung politischer Beteiligter • Aufbau neuer themenbezogener Arbeitsgruppen zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung 	
(5) Qualitätssicherung und Monitoring Ein kontinuierliches Monitoring mit konkreten Kriterien ist eingeführt, um die Zielerreichung zu bewerten und Maßnahmen flexibel anzupassen.	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung klarer Kriterien zur Bewertung von Maßnahmen • Erstellung standardisierter Prozessbeschreibungen, Checklisten und Vorlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Berichterstattung und Implementierung von Evaluationsmechanismen 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines kontinuierlichen Qualitätsmanagements für Gesundheitsförderung und Prävention
(6) Gesundheitsförderungs- und Präventionsprojekte auf Landkreisebene Gezielte Projekte auf Landkreisebene werden entwickelt, basierend auf Bedarfen aus der integrierten Berichterstattung.	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Angebotskatalogs • Konzept strategische Fördermittelbewirtschaftung • Weiterentwicklung Atlas.VR 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung eines Multiplikator/-innen-Programms • Umsetzung der Landesprogramme 	
Umsetzungssicherung und Ressourcenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der projektfinanzierten Stelle im Team Gesundheitsförderung und Prävention • Sachkostenbudget für Gesundheitsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer zentralen Fördermittelstelle zur Sicherung externer Finanzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines eigenen Budgets für die Gesundheitsförderung im Landkreis zur Unabhängigkeit von Drittmitteln

7.2 GLOSSAR

Gesundheitsförderung

ist ein fortlaufender Prozess mit dem Ziel, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten.

Gesundheitskompetenz

umfasst das Wissen, die Motivation und die Fähigkeiten von Menschen, relevante Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um im Alltag in den Bereichen der Krankheitsbewältigung, Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung Urteile fällen und Entscheidungen treffen zu können, die ihre Lebensqualität während des gesamten Lebensverlaufs erhalten oder verbessern (Sørensen et al., 2012). Der strukturierten Schaffung von Transparenz als Voraussetzung für den Schritt vom Wissen zum Handeln kommt daher größte Bedeutung zu. Ist Vertrauen in die Richtigkeit und Verlässlichkeit vermittelter Informationen gestört, lässt sich dieses nur sehr schwer wiedergewinnen.

GKV-Bündnis für Gesundheit

ist die gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Das Bündnis fördert unter anderem Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluation. Der GKV-Spitzenverband hat gemäß § 20a Absatz 3 und 4 SGB V die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung damit beauftragt, die Aufgaben des GKV-Bündnisses für Gesundheit mit Mitteln der Krankenkassen umzusetzen.

Lebenswelten

bezeichnet abgrenzbare soziale Systeme. Im Bereich der Gesundheit sind dies insbesondere die Lebenswelt des Wohnens, des Lernens, des Studierens, der medizinischen und pflegerischen Versorgung oder der Freizeitgestaltung und des Sports. Das heißt, mit einer Lebenswelt könnte eine Schule, eine Kita, ein Betrieb, ein Verein oder auch eine Pflegeeinrichtung gemeint sein.

Prävention

Im Gesundheitswesen ist Prävention ein Oberbegriff für zielgerichtete Maßnahmen und Aktivitäten, um Krankheiten oder gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden, das Risiko der Erkrankung zu verringern oder ihr Auftreten zu verzögern.

- Primäre Prävention hat die Ausschaltung von krankheitsfördernden Risikofaktoren (Stress, Bewegungsmangel, Rauchen, Alkohol, Drogen, etc.) im Vordergrund.
- Sekundäre Prävention versucht den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern.
- Tertiäre Prävention hat die Krankheitsverarbeitung im Vordergrund, also das Leben mit der Erkenntnis, mit der vorhandenen Erkrankung leben zu müssen.

Präventionsgesetz

verbessert die Grundlagen dafür, dass Prävention und Gesundheitsförderung in jedem Lebensalter und in allen Lebensbereichen als gemeinsame Aufgabe der Sozialversicherungsträger und der Beteiligten in Ländern und Kommunen gestaltet werden. Darüber hinaus sollen betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz enger verknüpft, die Früherkennungsuntersuchungen fortentwickelt und das Impfwesen gefördert werden.

Präventionskette

Die Idee der Präventionskette ist, vorhandene Strukturen zu einer integrierten kommunalen Struktur weiterzuentwickeln, in der alle vor Ort engagierten Beteiligten zusammenarbeiten, sich ressort- und handlungsfeldübergreifend vernetzen und durch gemeinsames Planen und arbeitsteiliges Handeln präventive Angebote und Hilfen für Bürgerinnen und Bürger schaffen. Die Präventionskette basiert auf der Verknüpfung unterschiedlicher Lebensräume und orientiert sich an den Gesundheitszielen des Landes Mecklenburg-Vorpommern „Gesund Aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“ und „Gesund älter werden“. Besonders zentral ist dabei das Übergangmanagement zwischen den Lebenswelten und Lebensphasen. Spezifische Angebote des Landkreises sind beispielsweise die Frühen Hilfen oder die Jugend- und Schulsozialarbeit für die Lebensphase „Gesund Aufwachsen“, die Pflegestützpunkte für die Lebensphase „Gesund älter werden“. Übergreifende Angebote sind unter anderem die Psychiatriekoordination oder Suchtprävention.

7.3 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

LANDKREIS VORPOMMERN-RÜGEN

Die hier dargestellten Indikatoren und Darstellungen beziehen sich auf die im Text gemachten Angaben und stellen daher nur eine Auswahl aus der Vielzahl an Informationen dar.

DEMOGRAFIE

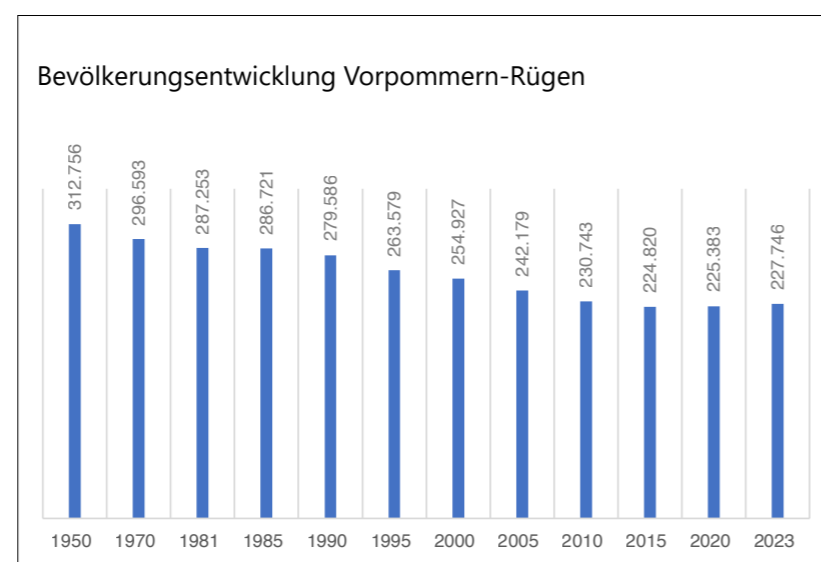


Abbildung 3
Bevölkerung Vorpommern-Rügen
am 31. Dezember im Zeitvergleich¹

¹ vgl. StatA MV, Statistisches Jahrbuch 2024,
Kapitel 1 „Bevölkerung“,
verfügbar unter www.laiv-mv.de

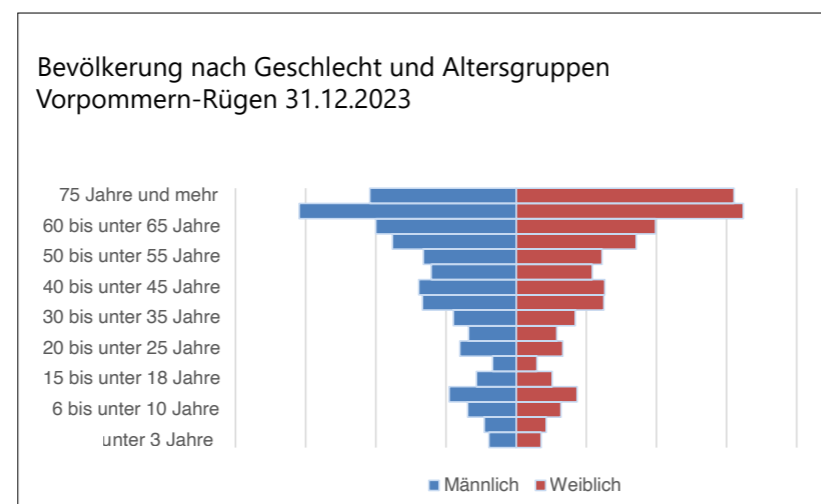


Abbildung 4
Bevölkerung nach Geschlecht und
Altersgruppen Vorpommern-Rügen 31.12.2023²

² vgl. Statistische Ämter des Bundes und
der Länder, Deutschland, 2025.,
verfügbar unter www.regionalstatistik.de

Durchschnittsalter der Bevölkerung – Stichtag 31.12.

		männlich	weiblich
	Jahre	Jahre	Jahre
31.12.2023			
Deutschland	44,8	43,4	46,1
Mecklenburg-Vorpommern	47,9	46,4	49,3
Vorpommern-Rügen, Landkreis	49,2	47,6	50,6

31.12.2020			
Deutschland	44,6	43,3	45,9
Mecklenburg-Vorpommern	47,4	45,8	48,8
Vorpommern-Rügen, Landkreis	48,6	47,1	50,0

31.12.2015			
Deutschland	44,2	42,8	45,6
Mecklenburg-Vorpommern	46,5	44,9	48,2
Vorpommern-Rügen, Landkreis	47,6	46,0	49,2

31.12.2011			
Deutschland	43,9	42,4	45,2
Mecklenburg-Vorpommern	45,8	44,1	47,4
Vorpommern-Rügen, Landkreis	46,8	45,1	48,4

Abbildung 5
Durchschnittsalter der Bevölkerung –
Stichtag 31.12. ³

³ vgl. Statistische Ämter des Bundes und
der Länder, Deutschland, 2025.,
verfügbar unter: www.regionalstatistik.de

Jugendquotient, Altenquotient – Stichtag 31.12.

	Jugendquotient	Altenquotient
	Insgesamt	Insgesamt
	Quotient	Quotient
31.12.2023		
Deutschland	31,7	38,1
Mecklenburg-Vorpommern	30,8	49,4
Vorpommern-Rügen, Landkreis	29,5	52,6

31.12.2020		
Deutschland	30,9	36,9
Mecklenburg-Vorpommern	29,6	45,1
Vorpommern-Rügen, Landkreis	28,4	47,9

31.12.2015		
Deutschland	30,3	34,7
Mecklenburg-Vorpommern	26,6	37,9
Vorpommern-Rügen, Landkreis	25,8	40,6

31.12.2011		
Deutschland	30,3	33,9
Mecklenburg-Vorpommern	23,6	35,1
Vorpommern-Rügen, Landkreis	23,0	37,9

Abbildung 6
Jugendquotient, Altenquotient –
Stichtag 31.12. ⁴

⁴ vgl. Statistische Ämter des Bundes und
der Länder, Deutschland, 2025.,
verfügbar unter: www.regionalstatistik.de

WIRTSCHAFT

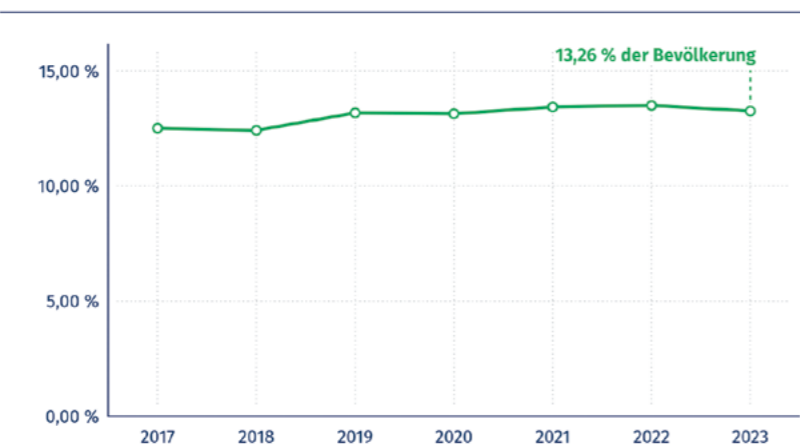
	BIP pro Einwohner	Verfügbares Einkommen pro Einwohner	Arbeitslosen- quote
	EUR	EUR	
2022			
Deutschland	46.264	25.830	5,30 %
Mecklenburg-Vorpommern	33.831	23.475	7,30 %
Vorpommern-Rügen, Landkreis	30.060	23.447	8,70 %
2020			
Deutschland	40.929	23.893	5,90 %
Mecklenburg-Vorpommern	29.213	21.540	7,80 %
Vorpommern-Rügen, Landkreis	25.796	21.521	9,30 %
2015			
Deutschland	37.046	21.112	6,40 %
Mecklenburg-Vorpommern	24.954	17.663	10,40 %
Vorpommern-Rügen, Landkreis	22.270	17.654	12,20 %
2011			
Deutschland	33.554	19.653	7,10 %
Mecklenburg-Vorpommern	22.448	16.099	12,50 %
Vorpommern-Rügen, Landkreis	20.909	15.986	13,70 %

Abbildung 7
Wirtschaftliche Situation
Vorpommern-Rügen im
Vergleich zu Deutschland und
Mecklenburg-Vorpommern ⁵

⁵ vgl. Arbeitsmarktmonitor
der Bundesagentur für Arbeit,
verfügbar unter www.arbeitsmarktmonitor.arbeitsagentur.de

GESUNDHEITLICHE RISIKOFAKTOREN ADIPOSITAS

Zeitlicher Verlauf in Vorpommern-Rügen von 2017 bis 2023
Anteil erkrankter Menschen (1-Jahres-Prävalenz) in Prozent



Adipositas (Fettleibigkeit) in 2023, Anteil faktisch
Quelle: Gesundheitsatlas Deutschland des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WidO)
Stand: 29.4.2025

Abbildung 8
Adipositas (Fettleibigkeit)
in Vorpommern-Rügen,
2017-2023 ⁶

⁶ vgl. Gesundheitsatlas
Deutschland des Wissenschaftlichen
Instituts der AOK (WidO),
verfügbar unter www.gesundheitsatlas-deutschland.de

ALKOHOL

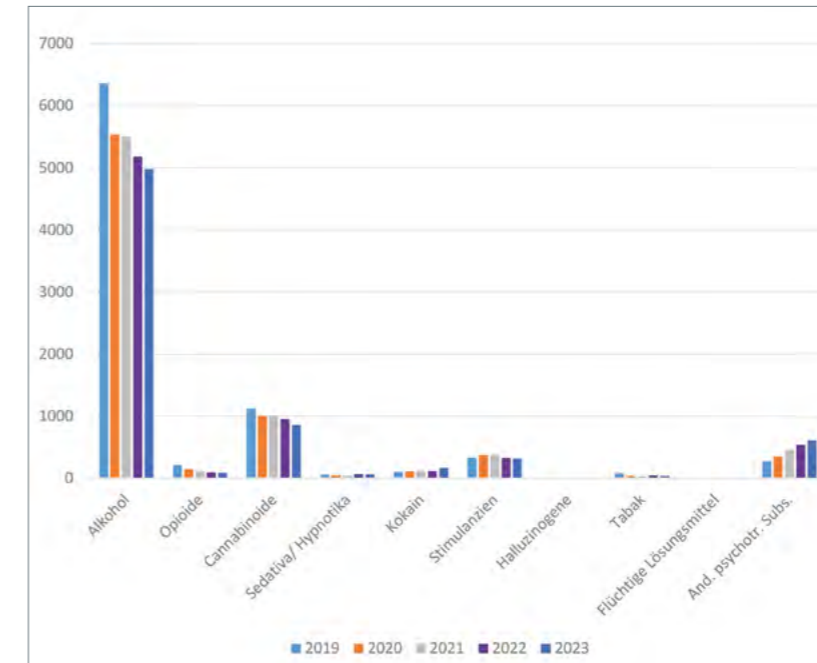


Abbildung 9
Hauptdiagnosen in Mecklenburg-Vorpommern
im Vergleich 2019-2023 ⁷

⁷ vgl. Bericht Ambulante Suchthilfe,
Landesauswertung der EBIS Daten 2023
der Sucht- und Drogenberatung-stellen
in Mecklenburg-Vorpommern, LAKOST

Gemäß den Berichten zur ambulanten Suchthilfe (2019-2023) stellt Alkohol die häufigste Hauptdiagnose in Vorpommern-Rügen dar. Die Daten der Beratungsstellen bestätigen dies, wobei jedoch darauf hingewiesen werden muss, dass die Dunkelziffer vermutlich deutlich höher ist.

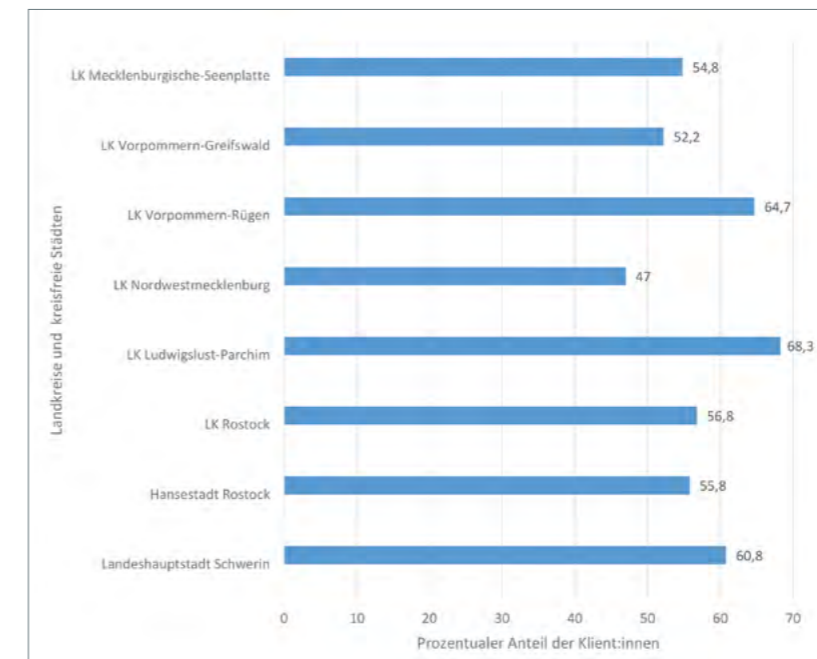


Abbildung 10
Anteil der Störungen durch Alkohol an allen
Hauptdiagnosen der Klient:innen aus den
Landkreisen und kreisfreien Städten
Mecklenburg-Vorpommerns ⁸

⁸ vgl. Bericht Ambulante Suchthilfe,
Landesauswertung der EBIS Daten 2023
der Sucht- und Drogenberatungsstellen
in Mecklenburg-Vorpommern, LAKOST

